

Hans Jürgen Wulff

Sisyphus - Jahrbuch Colloquium Psychoanalyse 1, 2004: Psychoanalyse und Film / Psychoanalyse und Trauma

2005

<https://doi.org/10.17192/ep2005.3.1596>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wulff, Hans Jürgen: Sisyphus - Jahrbuch Colloquium Psychoanalyse 1, 2004: Psychoanalyse und Film / Psychoanalyse und Trauma. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 22 (2005), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2005.3.1596>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Sisyphus – Jahrbuch Colloquium Psychoanalyse 1, 2004: Psychoanalyse und Film / Psychoanalyse und Trauma

Frankfurt/Main: Edition Déja-vu 2004, 205 S., ISBN 3-9805317-2-4, € 26,-

Ein neues Jahrbuch ist anzuzeigen, das in seiner ersten Ausgabe „Film“ behandelt. (Vgl. S.11-109) Thomas Morsch gibt einen Bericht über Konzeptionen des Zuschauers in der Perspektive der psychoanalytischen Filmtheorie, Gerhard Schneider untersucht *Psycho* (1960, Alfred Hitchcock), Silvana Abbrescia-Rath widmet sich den Namen der Protagonisten in *Johnny Guitar* (1954, Nicholas Ray), Peter Dettmering betreibt Psychoanalyse bei David Lean, Hans-Dieter König sucht tiefenhermeneutische Bedeutungen in *Trainspotting* (1996, Danny Boyle), Gerhard Schneider schließlich stellt psychoanalytische Überlegungen zu *Lola Rennt* (1998, Tom Tykwer) an: Ein bunter Strauß ist das geworden, der zwar fasziniert und manche Frage aufwirft, aber ein unbefriedigtes Gefühl zurücklässt. Seitdem es in den 70er Jahren erste Versuche gegeben hat, psychoanalytische Modelle auf die Rezeption von Filmen im Kino zu übertragen, ist immer wieder der Vorwurf erhoben worden, dass die besonderen ästhetischen Qualitäten des Filmverstehens auf diesem Wege ebenso wenig reflektiert werden könnten wie die besonderen materialen und formalen Gegebenheiten des Films (Bild, Form und Farbe, Syntax etc.), die diesen Prozess fundieren. Und ob die Modellierung der Verstehensprozesse im Kino in Kategorien wie Voyeurismus, Sadomasochismus, Fetischismus etc. wirklich angemessen geschieht, ist von Vertretern einer formalistischen Analyse sogar äußerst vehement bezweifelt worden. Morsch reformuliert die Bedenken, die gegen eine psychoanalytische Filmtheorie erhoben worden sind, die für eine ganze Reihe von Jahren wissenschaftlicher Mainstream gewesen ist. Und seine Überlegung, dass Psychoanalyse für die Gegenstände und Fragen der Filmtheorie keine problemauflösende Kraft darstelle, wohl aber problemstellende Potentiale habe, deutet darauf hin, dass sich sogar im engeren Kreis der Psychoanalytiker Skepsis mehrt, in welchem Maß das Modell die Phänomene der Rezeption erfassen kann.

Hans J. Wulff (Westerkappeln)